



Gewalt soweit das Auge reicht: Diese Fotos dokumentieren sichtbare Gewalt an der Schulfassade. Im Hintergrund präsentiert Kristina Leko T-Shirts, die die Schüler mit ihren Motiven gestaltet haben. BILD: BRITTA BERG

Beeindruckendes Video

AUSSTELLUNG Kunstverein zeigt Ergebnisse zum Thema Gewalt

VON MICHAEL RICHMANN

Nadine Rüdiger ist eine hochgewachsene junge Frau – gut aussehend und selbstbewusst. Es verwundert, wenn sie in einem Video erzählt, dass sie von Mitschülern gemobbt wurde. Sie sei damals etwas dicker gewesen und modisch nicht so auf der Höhe der Zeit. Die Installation, die seit Samstag in den Remisen des Schlosses Morsbroich zu sehen ist, zeigt, wie allgegenwärtig Gewalt – in diesem Fall psychische – ist.

Die Künstlerinnen Iris Hoppe und Kristina Leko haben sich mit 34 Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Schlebusch zusammengetan und im Rahmen eines Arbeitskreises über Gewalt diskutiert. Anschließend haben sie die Ergebnisse dieser Diskussion in Worte, Bilder, Videos oder Musik gefasst und zu der Ausstellung „Gewalt.Frei“ zusammengestellt. „Unser Ziel war es, dass sich die Schüler mit Gewalt auseinandersetzen und auch das eigene Handeln reflektieren. Und wir hatten

schon das Gefühl, dass es die jungen Leute aufgerüttelt hat.“ In dem angesprochenen Video kommen Mobber und Gemobbte gleichermaßen zu Wort: Die einen sprechen von Angst, die anderen von vermeintlicher Überlegenheit – und über den Druck, auf Biegen und Brechen gefallen zu wollen, von der Überwindung, die es gekostet hat, sich diesem Spiel zu entziehen und von den „Freundschaften“ die zerbrochen sind, weil sie den Anordnungen „der Coolen“ nicht mehr gefolgt sind.

Optische Präsenz

Eine andere Installation zeigt die optische Präsenz von Gewalt: Hakenkreuze an der Schulfassade, fremdenfeindliche Sprüche oder gewaltverherrlichende Kritzeleien. Wie bei allen Schülerarbeiten variiert auch bei dieser Ausstellung die Qualität des Gezeigten. Je offener sich die Schüler dem Thema angenommen haben, desto besser das Resultat. Besonders beeindruckend ist das Video dreier Schülerinnen im zweiten Ausstel-

lungsraum: Es wird eine Streitszene dargestellt. Ein Mädchen geht vorüber, betrachtet die Szene und berichtet Erschütterndes: „Ich bin es gewohnt geschlagen und bedroht zu werden.“ Und das von der eigenen Mutter. Sie spricht von einer Maske, die ihre Mutter im Alltag trägt, um nicht enttarnt zu werden. Sie spricht davon, dass sie sich draußen, in der Abgeschiedenheit des Waldes freier und sicherer fühlt, und dass sie sich nichts sehnlicher wünscht, als das ihre Mutter die Maske abnimmt.

Es sei befreiend gewesen, das mal so frei zu erzählen, berichtete das Mädchen. Unglaublich, wie viel Courage dazu gehört, dies zu tun.

Die Ausstellung „Gewalt.Frei“ ist bis Sonntag, 18. Dezember, in den Remisen des Schlosses Morsbroich, Gustav-Heinemann-Straße 80, zu sehen. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags, 13 - 17 Uhr, sowie samstags und sonntags, 11 - 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Wer eine Führung wünscht, kann sich per Email an den Kunstverein wenden.

info@kunstverein-leverkusen.de